

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Jacob Jonas Björnståhl ... Briefe auf seinen ausländischen Reisen an den Königlichen Bibliothekar C. C. Gjørwell in Stockholm

Welcher das Tagebuch des vorhin nicht beschriebnen Theils der Reise
durch die Schweiz, Deutschland, Holland und England enthält

Björnståhl, Jacob Jonas

Leipzig, 1782

Erster Aufenthalt zu Leiden

[urn:nbn:de:bsz:31-295262](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295262)

aber bereits abgereiset war. Herr Bolemany ist ein sehr gründlicher Mann. Diese beiden Reisenden setzten ihren Weg den 2. October weiter fort.

Den 3. October verließen auch wir Haag, und fuhren auf der Dreckschuite nach Leiden.

Erster Aufenthalt zu Leiden.

Ben unsrer Ankunft zu Leiden fanden wir alle Gassen von Leuten angefüllt, die sich versammelt hatten, um die Feyerlichkeiten anzusehen, die an diesem und dem folgenden Tage zum Andenken der den 3. October 1574 erfolgten Befreyung dieser Stadt von der spanischen Belagerung, (welche Befreyung die Freyheit der vereinigten Niederlande und die Stiftung der hiesigen Universtät, welchen Vorzug diese Stadt als eine Art Belohnung erhielt, veranlaßte,) angestellt wurden. Die Universtät wird indessen ihr funfzigjährliches Jubelfest nicht vor dem 8. Februar 1775 feyern, da denn die Festlichkeiten noch glänzender werden sollen. Die Festivitäten des heutigen Tages bestanden lediglich darin, daß die Bürgermeister und übrigen Magistratspersonen in einem feyerlichen Aufzuge vom Rathhause nach der Peters- oder Hauptkirche giengen, wo eine Predigt gehalten wurde, die von 10

Uhr

Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags wahrte. Die Andacht der Zuhörer schien sehr mittelmäßig zu seyn; denn man lief mit dem Hute aufm Kopfe durch die Kirche auf und nieder: der Magistrat und die Professoren waren die einzigen, die mit geduldigem Stillschweigen anhörten, was der geistliche Redner zu sagen hatte. Vor diesem ist es gebräuchlich gewesen, diese Jubelpredigt in zwey Theile abzuschneiden, wovon der eine vor, und der andre nach Mittage gehalten wurde: jetzt aber hatte der Rath befohlen, daß die ganze Rede auf einmahl zu Ende gebracht werden sollte. Der Redner erzählte die ganze Geschichte der Belagerung und Befreyung der Stadt, wovon ich hier folgendes anmerke: man vertrieb den Feind durch Hülfe des Wassers; man öffnete die Schleusen und Graben, allein der Ostwind hinderte anfangs die Wirkung dieses Rettungsmittels; wie aber die Stadt durch Hunger, Pest und Aufstand des Pöbels in die äußerste Gefahr versetzt war, erhob sich ein heftiger Nordwestwind, welcher sich hernach gen Süden drehte, und das Wasser um die Stadt so sehr in die Höhe trieb, daß die vor derselben belegnen erhöhten Felder bedeckt wurden, welches die Feinde nöthigte, ihre Verschanzungen zu räumen; und die zur Entsetzung bestimmte Flotte kam den 3. October glücklich vor die Stadt: dies alles geschah unter Prinz Wilhelm von Oranien, der gegen die Spanier und den an des zurückberufenen Herzogs von Alba Stelle gekommen spanischen Statthalter Don Louis de Requesens den Befehl führte.

In der erwähnten Kirche besah ich die Epitaphien auf Coccejus, Erpenius und Boerhave: des letztern Denkmahl ist das hübscheste; der Nis dazu ist von Herrn Zempsterhuis, dem Sohne: es besteht in einer mit Kränzen gezierten Base von weißem Marmor, auf der man einen, Boerhaves Bildniß mit der Umschrift: *Salutifero Boerhavi Genio Sacrum*, und der Devise: *Simplex veri imago*, vorstellenden kleinen Medaillon sieht.

Hierauf legten wir verschiedne Besuche bey den Gelehrten dieses Orts ab. Bey Herrn Allamand, einem berühmten Manne, Professor der Naturlehre, machten wir mit Herrn Grimm Bekanntschaft. Dieser unterhält mit sehr vielen Königen und Prinzen einen Briefwechsel: er ist mit den Grafen Romanzow, die hier zu studiren gedenken, hieher gekommen, und Herrn Diderots vorzüglicher Freund.

Darnach giengen wir zu Herrn Valkenaer, dem größten Griechen, den Holland jetzt besitzt, einem Schüler des verstorbnen Herrn Zempsterhuis. Er hat neulich auserlesne Idyllen von Theokrit herausgegeben: doch sind diese Idyllen eigentlich von Herrn Valkenaer selbst; denn es finden sich einige darunter, wovon Theokrit nicht Verfasser ist. Gegenwärtig arbeitet er an seinen gelehrten Werken, sondern hält bloß Vorlesungen über griechische Schriftsteller und die griechische Poesie.

Ferner

Ferner besuchten wir Herrn Schultens, Professor der Theologie und morgenländischen Sprachen, Sohn des großen Albrecht Schultens, dem er auch im Amte gefolgt ist. Noch hat er nichts herausgegeben; ist aber sehr gelehrt. Uebrigens ist er dem Körper nach ein kleiner und fetter, und seinem Wesen nach ein sehr höflicher Mann.

Den 4. October waren wir bey dem weitläufig und gründlich gelehrten Herrn Kühnkenius, Professor der lateinischen Sprache und zweytem Bibliothekar. Mit ihm sprachen wir von lauter gelehrten Sachen. Er ist mit Abt Giovenazzi und dessen Anmerkungen zu dem Bruchstücke vom Livius nicht sehr zufrieden: behauptet aber, was Giovenazzi von der Stadt Contrebia sagt, daß sie nicht eber bekannt gewesen sey, ehe man sie aus diesem Fragmente kennen gelernt habe, sey irrig, weil Vellejus Paterculus, und selbst Livius an andern Stellen derselben gedenken, u. s. w. Er kam auf die griechischen Handschriften im Escorial, und sagte, er habe ein Verzeichniß derselben unter Vossius Briefen, die in der leidenschen Bibliothek verwahrt werden, gefunden, und unter seinen Manuscripten seyn viele bisher ungedruckte: doch vielleicht sind diese aufgebrannt; denn ich erinnere mich, daß Herr Triarte oder Casiri dessen erwähnen.

In Herrn Professor Allamands Gesellschaft besahen wir das Universitätskabinet. Die physikalischen Geräthschaften sind von der Güte, daß
 Briefe V. B. Bb man

man sie gegen die zu Paris nicht würde vertauschen wollen. In der Naturaliensammlung sah ich die Giraffe, einen Kamelparder aus Afrika; den indischen Vogel Kalao, der hier Wasserrabe heißt; die Haut eines Nilpferdes, eines großen Thiers mit schrecklichen Zähnen: diese Haut ist alt und zusammengestickt, denn sie ist noch aus dem vorigen Jahrshunderte; und andre Merkwürdigkeiten.

Weiter wurden wir mit dem öffentlichen Lehrer der Botanik, Herrn van Royen, bekannt. Er bewohnt eben dieselben Zimmer, worin der unsterbliche Boerhave gewohnt hat.

Bey Professor Schultens lernten wir seinen Sohn, Herrn Heinrich Albrecht Schultens, Professor der orientalischen Sprachen zu Amsterdam, kennen. Er ist nur fünf und zwanzig Jahr alt, aber geschickt. Er ist in England auf Reisen gewesen, und hat zu Oxford Pocock's lateinische Uebersetzung von Meydans arabischen Sprichwörtern, die er jetzt mit eignen Anmerkungen zu Amsterdam in Quart herausgibt, abgeschrieben. Dieser junge Sprachkundige hezeigt vielen Eifer für die morgenländische Literatur.

Den Rest des Tages brachten wir bey Herrn Ruhnkenius zu. Er gedenkt Vellejus Paterculius mit einem eignen Commentar nächstens drucken zu lassen. Außerdem arbeitet er an einem großen griechischen Werke, das den Titel führt: *Interpres Platonis:*

